Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: J. Sachseld in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.



Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 723

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 14. Oktober. 1893

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Politische Uebersicht.

Zur Beruhigung der aufgeregten Agrarier theilt die „Post" mit, eine von den betheiligten Kreisen lebhaft gewünschte und für unsere Ausfuhr wichtige Ermäßigung des russischen Eingangszolls sei diesseits nicht verlangt worden, um die Konkurrenzfähigkeit der russischen Landwirthschaft gegenüber der deutschen nicht noch zu steigern. Von welchem russischen Eingangszoll ist hier die Rede.

Von „sachverständiger Seite" aus Süddeutschland erhält die „N. A. Z." eine Zuschrift, in der nachgewiesen wird, daß nach Einführung der Tabakfabrikatsteuer der Fabrikant auch in Zukunft die 4 Pfennigs- und die 5 Pfennigs-Cigarre in derselben Qualität liefern könne, nur müßte der Konsument der 4 Pfennigs-Cigarre sich mit Javadeckblatt anstatt Sumatra-Deckblatt begnügen, in der Farbe weniger wählerisch sein und sich mit einer geringeren Ausstattung begnügen. Bei der 5 Pfennigs-Cigarre aber müßten statt ausländischen Blättertabaks mehr Abfälle von Deck- und Umblatt qualitätsvoller Cigarren verwendet werden. Aber selbst dann würde der Cigarrenhändler oder der Fabrikant den Betrag, um welchen die Cigarren durch die Fabrikatsteuer vertheuert werden, aus der eigenen Tasche zahlen, d. h. von seinem Verdienst in Abzug bringen müssen. Zu einer solchen Berechnung bedarf es freilich keiner besonderen Sachkenntniß.

Der gestern erwähnte Vorstoß der „Köln. Ztg." gegen das preußische Beamtenthum galt in letzter Linie der Person des preußischen Ministerpräsidenten und Ministers des Innern Grafen Eulenburg, gegen den der versteckte Vorwurf erhoben wurde, daß er in seiner Amtsführung an Schwäche grenzende Milde gegen verbrauchte und überlebte Beamte walten lasse. Ein anderes nationalliberales Blatt macht einen offenen Ausfall gegen den Grafen Eulenburg.

An der Spitze des preußischen Staatsministeriums scheint man, so heißt es, die Regierungsthätigkeit nur noch in der Stellenbesetzung zu erblicken. Daß sonst noch eine Regierung vorhanden wäre, davon merke man nichts. In politischer Hinsicht schleifen die Zügel völlig am Boden. Wenn es noch eine Zeit lang so weitergehe, werde sich überhaupt nicht mehr regieren lassen.

Der Zorn der Nationalliberalen, der sich in diesen Angriffen gegen den Grafen Eulenburg Luft macht, ist, wie die „Voss. Ztg." richtig bemerkt, auf das Verhalten einiger Landräthe und Regierungspräsidenten zurückzuführen, die selbst als Kandidaten für die Landtagswahlen auftreten oder aber konservative Kandidaten, die nationalliberalen gegenüber stehen, begünstigen. Die Rolle, welche die Konservativen im Reich zum Sturz des Reichskanzlers übernommen haben, ist in Preußen, so weit es sich um die Person des leitenden Staatsmannes handelt, den Nationalliberalen zugefallen. Der Berliner Mitarbeiter der Münchener „Allg. Ztg.", der enge Beziehungen zum Fürsten Bismarck unterhält, pflichtet den nationalliberalen Blättern darin bei, daß in „politischer Hinsicht die Zügel völlig am Boden schleifen", und sieht darin eine nothwendige und unvermeidliche Folge der Trennung des Reichskanzlerpostens vom preußischen Ministerpräsidium. Er schreibt:

.... Wer ist denn eigentlich der leitende Staatsmann? Der Reichskanzler, der, auf sich selbst beschränkt, über die Machtfülle und den Inhalt, den seine Stellung ehedem durch das Ministerpräsidium erhielt, nicht mehr verfügen kann, — oder der Ministerpräsident, der zusehen soll, daß die parlamentarischen Schwierigkeiten im Reichstag auf Kosten Preußens regulirt werden, daß im Reichstag Zentrum und Polen ihre Rechnung präsentiren, die dann mit preußischen Konzessionen bezahlt wird? Wir zweifeln keinen Augenblick, daß in der polnischen Frage — leider scheint dieser Ausdruck nicht unzeitgemäß — Graf Eulenburg wesentlich andere Anschauungen hat, als Graf Caprivi; daß der preußische Ministerpräsident mit der großen Mehrzahl seiner Kollegen eine Politik der Konzessionen an das Polenthum mit Recht als geradezu unheilvoll für Preußen betrachtet während der Reichskanzler eine solche nicht entbehren kann, um eine nothdürftige Majorität im Reichstag zusammenzuflicken. Wenn die Trennung beider Aemter sich damals als unhaltbar erwies, als sie mit Bismarck und Roon besetzt waren, — damals der Staatsmann als Kanzler und der politisch erfahrene General als Ministerpräsident, während heute ein General Kanzler ist und ein Staatsmann das Ministerpräsidium führt — so muß das Gleiche heute in noch viel höherem Maße vorausgesetzt werden. Die Situation wird sich daher auch nicht früher ändern, als bis Graf Caprivi wieder das Präsidium oder ein Ministerpräsident auch das Kanzleramt übernimmt. Man hat jetzt den Eindruck, daß die preußische Regierung mehr, als nützlich ist, auf eine innere preußische Politik verzichtet, um die ohnehin schwierigen Kreise der Reichspolitik nicht zu stören. Aber die Interessen Preußens sind auch die Interessen Deutschlands und ein Verzicht auf die Geltendmachung der politischen und wirthschaftlichen Interessen Preußens — schädigt, nicht nur dieses, sondern zugleich das Reich.

Endlich ist nun die russische Flotte in Toulon eingetroffen. Sämmtliche französische Blätter begrüßen die russischen Seeleute in warm gehaltenen Artikeln und betonen den friedlichen Charakter des Flottenbesuches in Toulon.

Das „Journal des Débats" hebt hervor, die Feste in Toulon würden gewissen Mächten mehr oder weniger gefallen, aber Beunruhigung könnten sie bei keiner Macht hervorrufen. „Soleil" sagt, die aufrichtige, solide, dauerhafte und friedliche französisch-russische Verbindung provozire Niemand, während der Dreibund die ganze Welt beunruhige. Der „Figaro" erklärt, die französisch-russische Verbindung sei keine Herausforderung; sie müsse jedoch dem Dreibunde zu denken geben. — Dem „Figaro" zufolge überwache die Polizei mehrere Ausländer unter dem Verdachte, daß sie Agents provokateurs seien, auf das strengste. Die Ausweisungsbefehle seien bereits vorbereitet. — Der „Temps" schreibt in einem Artikel zur Begrüßung des russischen Geschwaders, daß jetzt, wo eine dem Dreibund gleiche Macht das Gegengewicht zu diesem bilde, der Weltfriede zum ersten Male gesichert sei. Darin liege die Bedeutung der Feste, welche zugleich Feste des Friedens und des Vertrauens seien. — Der „Jour" sagt, dank Frankreich habe Rußland seine Waffenmacht verdoppelt und seinen Kredit verzehnfacht.

In Toulon selber fand die russische Flotte eine überaus glänzende Aufnahme. Bei dem Empfang des Admirals Avelane in der Seepräfektur sagte der Marineminister:

In dem Augenblicke, wo Sie den Fuß auf französischen Boden setzen, empfinde ich tief die Ehre, Sie im Namen der Regierung zu empfangen. Die denkwürdige Erinnerung an das Jahr 1891 ist allen unseren Herzen gegenwärtig. Kronstadt und Toulon sind hinfort Gedenktage, welche von der Sympathie der Nationen Frankreichs und Rußlands Zeugniß ablegen. Als aufrichtige Freunde werden Sie überall begrüßt werden. Im Namen des Präsidenten der Republik, der Regierung und des ganzen Landes bewillkommne ich Sie, Herr Admiral und Sie alle, meine Herren, welche Sie hier sind als Vertreter eines großen edlen Volkes.

Admiral Avelane erwiderte, er könne nicht Worte finden, welche genügten, für die Worte des Ministers zu danken. Nicht allein das russische Geschwader, sondern ganz Rußland sei es, welches sich von der Herzlichkeit des Empfanges berührt fühle.

Bei dem Besuch des Stadthauses empfing der Maire von Toulon den Admiral Avelane mit folgender Ansprache:

Alle französischen Herzen schlagen Ihnen einmüthig entgegen. Die enthusiastischen Hochrufe ganz Frankreichs werden Ihnen beweisen, wie tief die Freundschaft der Franzosen für die Russen ist. Toulon ist stolz darauf, für diesen Besuch auserwählt zu sein, welcher die Freundschaft zweier großen Nationen besiegelt.

Die Franzosen überbieten sich in Ueberschwänglichkeiten, um die Russen zu ehren. Wie ein Rausch hat es die Franzosen ergriffen. Nun der Katzenjammer wird nicht ausbleiben.

Amtliches.

Berlin 13. Okt. Landgerichtsrath Hänisch in Greifswald ist zum Landgerichts-Direktor in Guben, Staatsanwalt von der Trenck in Königsberg i. Pr. zum Ober-Landesgerichtsrath daselbst, Gerichtsassessor Hünemohr in Königsberg i. Pr. zum Amtsrichter in Goldap, Ger.-Ass. Schmidt aus Berlin zum Amtsrichter in Kallies, Ger.-Ass. Otto in Berlin zum Amtsrichter in Labes, Ger. Ass. Eckert in Krappitz zum Amtsrichter daselbst, Ger.-Ass. Schirmer in Grünberg zum Amtsrichter in Rosenberg O.-S., Ger.-Ass. Kubetzko in Ratibor zum Amtsrichter daselbst, Ger.-Ass. Fipper in Sohrau zum Amtsrichter daselbst, Ger.-Ass. Krieg in Ellrich zum Amtsrichter in Schlieben ernannt. Die bisherigen Gewerbe-Inspektoren Storp in Aachen, Kiel in Koblenz und Rittershausen in Schleswig sind zu Regierungs- und Gewerbe-Räthen ernannt.

Deutschland.

△ **Berlin,** 13. Okt. [Die Verhandlungen mit Rußland.] Ein Berliner Journalist hat eine Unterredung mit dem russischen Finanzminister gehabt. Wir können aus seinen Mittheilungen nicht besonders viel Tröstliches entnehmen. Herr Witte hofft auf Verständigung bei den Zollverhandlungen, wenn Deutschland den Russen das gleiche Recht wie den übrigen Völkern gewähren wolle. Auch ist er zu Konzessionen bereit. Aber verdächtig klingt schon das Folgende: „Deutschland verlangt Konkurrenz mit unserer einheimischen Produktion, während wir nur das gleiche Recht verlangen wie die übrigen fremden Konkurrenten auf dem deutschen Markte; da kann von absoluter Gleichheit der Konzessionen doch ernstlich nicht die Rede sein". Aus dem Finanzdiplomatischen in ehrliches Deutsch übersetzt heißt das wohl nichts Anderes, als daß Rußland gegen den 3½ Mark-Zoll nur die Bindung seines sogenannten Minimaltarifs gewähren will. Die Verhandlungen ständen hiernach auf demselben Fleck, auf dem sie im Juli mißlangen. In einem Punkte hat Herr Witte aber Recht, wenn er nämlich feststellt, daß die deutschen Agrarier durch eine Verallgemeinerung des Konventionaltarifs nicht den geringsten Schaden haben werden. „Von den dreizehn Löchern in einem Glase hat man zwölf geöffnet; ob man das dreizehnte nun verstopft hält oder nicht: das Glas wird gefüllt — das fremde Getreide kommt auf den deutschen Markt." Der russische Finanzminister spricht damit nur eine selbstverständliche Wahrheit aus, aber gerade darum, weil sie selbstverständlich ist, wird sie von unseren Agrariern nicht geglaubt. Die Heftigkeit des agrarischen Widerspruchs gegen den russischen Handelsvertrag konnte anfangs, als zwar nicht beabsichtigte, trotzdem aber wirksame Unterstützung des Reichskanzlers bei den Verhandlungen aufgefaßt werden. Angesichts des geringen Willens zum Entgegenkommen auf russischer Seite beginnt die Situation sich jedoch zu verschieben. Es ist sehr gut möglich, daß die Verhandlungen negativ endigen, weil der Reichskanzler mit Rücksicht auf die konservativ-agrarische Agitation etwaige russische Zugeständnisse, die ihm unter anderen Umständen ausreichend erschienen wären, jetzt für ungenügend erklärt, während die Russen sich außer Stande glauben, noch mehr zu gewähren. Wir können unsere neuliche Mittheilung nur wiederholen (und die Witteschen Eröffnungen an den Berliner Journalisten sind eine Bestätigung), daß man den Zollverhandlungen einen Erfolg nicht abzusprechen braucht, daß aber das Mißlingen fast wahrscheinlicher als das Gelingen ist.

— Ueber die Wirkung der Vorschrift, daß in jedem Urwahlbezirk besonders die Bildung der drei Abtheilungen erfolgen muß, schreibt ein nationalliberales Berliner Blatt:

Im 59. Urwahlbezirk in Berlin (Kaiserhofstraße ꝛc.) schließt die 1. Abtheilung mit einem Steuerbetrage von 73 450 M. ab; die zweite mit einem solchen von 2468 M. Im 385. Urwahlbezirk (Försterstr. u. s. w.) schließt die erste Abtheilung mit einem Steuerbetrage von 20 M., die zweite mit einem solchen von 6 M. Dies sind die extremsten Unterschiede; aber die ganze Liste ist nur eine einzige Sammlung nicht durchweg so kolossaler, aber durchweg sinnloser Verschiedenheiten, wodurch nicht blos die Bewohner derselben Stadt, sondern die desselben Stadtbezirks, zuweilen derselben Straße in den Wählerabtheilungen herauf oder herunter gesetzt werden. Dazu genügt es, daß man um die nächste Ecke zieht oder daß ein hochbesteuerter Urwähler seinen Wohnsitz aus dem betr. Urwahlbezirk fort oder in ihn hineinverlegt.

— Daß Ahlwardt wegen gekränkter Ehre eine Beleidigungsklage gegen den Redakteur der „Dresdener Nachrichten" Dr. Lohan, angestrengt hat, wird jetzt in der That bestätigt, und zwar fühlt sich Ahlwardt durch die Titulaturen Kerl und Lump gekränkt. Was aber Ahlwardt jedenfalls nicht vorausgesehen hat, ist, daß der Beklagte erklärt hat, für seine Charakterisirung den Wahrheitsbeweis zu führen. Die Verhandlung soll, wie die „Freis. Ztg." erfährt, am 1. November in Dresden stattfinden.

W. B. **Düsseldorf,** 13 Okt. Der hier tagende Kongreß des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke ist stark besucht. Einer glänzend verlaufenen Vorversammlung folgte heute die Hauptversammlung, die sich mit dem Trunksuchtsgesetze beschäftigte und die Berücksichtigung der von dem Verein geforderten Verbesserungen verlangte.

W. B. **München,** 13. Okt. [Kammer der Abgeordneten.] Auf die Interpellation des Abg. Burger, betreffend die Futternoth wies der Minister des Innern v. Feilitzsch auf alle bisher in dieser Hinsicht getroffenen Maßnahmen hin, wie den Nachlaß der Grundsteuer, die Erleichterung bei der Zahlung der Bodenzinsen, die Ermäßigung der Forsttaxen und die Vorschußleistungen. Der Minister kündigte einen weiteren Gesetzentwurf zur Gewährung weiterer Vorschüsse im Bedarfsfalle an und schloß mit der Versicherung, daß die Regierung alles aufbieten werde, um der bedrohten Landwirthschaft Hilfe und Unterstützung zuzuwenden. Die Kammer beschloß, über alle drei vorliegenden Nothstandsanträge die Debatte zu eröffnen und vertagte sich schließlich auf Dienstag.

Parlamentarische Nachrichten.

L. C. Auch im Wahlkreise Thorn-Culm wollen die Konservativen das zweite, bisher nationalliberale Mandat für einen der Ihrigen, Landrath Kramer, in Anspruch nehmen. Ebenso hat ein nassauischer Landesparteitag der Konservativen beschlossen, die Nationalliberalen nicht mehr zu unterstützen, sondern eigene Kandidaten aufzustellen. Man darf gespannt sein, ob die Nationalliberalen gleichwohl fortfahren werden, konservative Kandidaturen zu unterstützen. — Im Wahlkreise Minden-Lübbecke hat der „Mind. Ztg." zufolge eine konservative Vertrauensmänner-Versammlung bereits am 11. d. die Aufstellung der Kandidaturen für die Abgeordnetenhaus-Wahlen vorgenommen. Der in Aussicht genommene Regierungs-Assessor v. Ledebur lehnte zu Stöckers Gunsten ab. Somit wurde Stöcker aufgestellt. Neben ihm ist ein Bauer aus dem Kreise Lübbecke zum Kandidaten ausersehen worden.

— Im Wahlkreis Westhavelland-Brandenburg-Belzig werden die bisherigen Vertreter v. Bredow-Landin, Professor Dr. Kropatschek und v. Stülpnagel-Sandberg wieder aufgestellt. — In Spandau hat der antisemitische Reformverein gegenüber der konservativen Kandidatur des Pastor Schall Wahlenthaltung beschlossen — Für Calbe-Aschersleben kandidiren wieder die bisherigen Vertreter Konsul Stengel-Staßfurt und Graf Douglas Aschersleben. — Im Landtagswahlkreis Mühlhausen stellte der Bund der Landwirthe Amtsgerichtsrath Bode-Langensalza und Frhr. v. Zedlitz Neukirch als Landtagskandidaten auf — Für Aachen wurden die bisherigen Vertreter Rentner Dr. Bock, Geh. Ober-Justizrath Rintelen und Ober-Landesgerichtsrath Spahn wieder aufgestellt ebenso in Geldern-Kempen die bisherigen Abgeordneten Pleß und Graf Hoensbroech.

Militärisches.

* **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** Bethe, Student der militärztlichen Bildungsanstalt, zum Unterarzt ernannt und beim 1. Westpr. Gren.-Reg. Nr. 6 eingestellt.

= **Ueber die Freisprechung des Lieutenant Hoffmeister** bringen einige Blätter trotz des Ausschlusses der Oeffentlichkeit Einzelheiten aus der Verhandlung zur Kenntniß, deren Richtigkeit allerdings dahingestellt bleiben muß. Die Berichte stimmen darin überein, daß die Geschworenen sämmtliche Schuldfragen verneint haben, und daraufhin die Freisprechung erfolgte. Während aber von einer Seite berichtet wird, daß seitens der Armeeverwaltung Geistesstörung bei Hoffmeister angenommen sei, besagt ein anderer Bericht, daß ausschließlich die wenig belastenden Zeugenaussagen für den Freispruch entscheidend gewesen sind. Hoffmeister selbst erklärte nur, Atheist und „Sozialist“, aber nicht Sozialdemokrat zu sein und bestritt jede strafbare Handlung. Auch die Belastungszeugen konnten nichts Bestimmtes gegen ihn aussagen. Die Unzurechnungsfähigkeit Hoffmeisters soll nach einer Meldung nur Generalarzt Bort ausgesprochen haben, und zwar Verfolgungswahnsinn, ferner Präcordialangst, wodurch die freie Willensbethätigung beeinträchtigt oder aufgehoben sei. Professor Rieger und die anderen Militärärzte dagegen hätten sich dahin geäußert, daß Hoffmeister das volle Bewußtsein über die Folgen seiner Handlungsweise habe. — Für den Ausschluß der Oeffentlichkeit sind, wie nachträglich berichtet wird, dienstliche Rücksichten und Gefahr für die Standesehre der Offiziere geltend gemacht worden. Weshalb allerdings die Standesehre der Offiziere die Oeffentlichkeit nicht vertragen kann, wird einem Civilistengemüth stets ein Räthsel bleiben. — Nach einer Meldung der „Frf. Ztg.“ ist Lieutenant Hoffmeister nach seiner Freisprechung wegen Untauglichkeit für der Dienst aus dem Heer entlassen worden.

Aus dem Gerichtssaal.

□ **Liegnitz,** 13. Okt. [Wegen Vatermordes zum Tode verurtheilt.] In der Nacht vom 15. zum 16. März d. J. hatte der Handelsmann Ernst Rupprecht aus Nieder-Alzenau, Kreis Goldberg-Haynau, auf dem Wege von Bunzlau nach Alzenau im Mittlauer Walde, den er auf seinem Kastenwagen passirte, hinterrücks 4 Revolverschüsse erhalten, an denen er am 23. März gestorben ist. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich auf seinen 19jährigen Sohn Hermann, dessen Verhältniß zu seinem Vater nicht das beste gewesen sein soll und der noch am Morgen des Mordtages von dem Vater gezüchtigt worden war. Vorgestern und gestern wurde vor dem hiesigen Schwurgericht gegen Hermann Rupprecht verhandelt, welcher leugnete. Auf Grund der Indicien, die durch die Aussagen von nahezu 50 Zeugen gestützt waren, sprachen die Geschworenen den Angeklagten des Mordes schuldig. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete demgemäß auf Todesstrafe und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Angeklagte nahm das Urtheil mit völliger Gelassenheit hin, die er auch während den Verhandlungen bewahrt hatte.

B. C. **Berlin,** 11. Okt. Die „Rheinische Baugesellschaft“ zu Köln, welche im Jahre 1890 auf ihr Aktienkapital von 2 Millionen Mark eine weitere Einzahlung von 750 000 M. ausgeschrieben und dafür die bekannte Passage „Kaiserin Augusta-Halle“ in Köln gekauft hatte, wurde für das Steuerjahr 1891/92 von der Gemeinde Köln nicht nach dem dreijährigen Durchschnitt ihrer Einnahmen, sondern nur nach den Einnahmen des Jahres 1890 zur Kommunaleinkommensteuer herangezogen. Die dagegen eingelegte Berufung wurde vom Bezirksausschuß zu Köln zurückgewiesen und auch das Oberverwaltungsgericht erachtete gestern die Revision der Gesellschaft nicht für begründet. Dasselbe ging nämlich mit dem Bezirksausschuß davon aus, daß durch die Erhöhung des eingezahlten Kapitals und durch den Ankauf des betr. großen Gebäudekomplexes sich das Geschäft der Aktiengesellschaft so wesentlich verändert habe, daß es unzulässig sei, als muthmaßlichen Ertrag des neuen Steuerjahres noch den Durchschnitt der letzten drei Jahre zu Grunde zu legen. Wolle man den muthmaßlichen Ertrag des Steuerjahres feststellen, so müsse man ausschließlich auf das letzte Jahr zurückgehen, da nur in diesem die thatsächlichen Voraussetzungen wie im Vorjahre vorhanden seien. Wir bemerken übrigens, daß dieser Entscheidung nach die früheren Steuergesetze (§§ 90 und 30 des Einkommen-Steuergesetzes von 1851 bezw. § 16 der Finanzministerialinstruktion zu denselben) zu Grunde liegen. Für das neue Einkommensteuergesetz sind zwar gelegentlich, wenn auch nicht ex professo, ähnliche Grundsätze seitens des V. Senats des Oberverwaltungsgerichts aufgestellt worden, indessen kann deren Anwendbarkeit für nicht physische Personen (Aktiengesellschaften ꝛc.) nach dem Wortlaut des § 16 bezw. 10 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 als ausgeschlossen erachtet werden.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 12. Okt. Zum Vorfall in der Kaserne am Kupfergraben wird berichtet, daß die Kellnerin Ernestine Stephan mit dem Leben davonkommen dürfte, mithin wird der an sich noch aufklärungsbedürftige Vorgang richtig gestellt werden können. Durch die Wirkung des Schusses wird aber die Stephan die Sehkraft auf dem rechten Auge verlieren.

Der Schiffseigenthümer H. hat am 11 d. Mts. auf dem Wege von Tegel nach Berlin einen Mordangriff auf seine Frau verübt. Die Frau hatte sich von ihrem Mann getrennt, weil dieser intime Beziehungen mit einer anderen Frau angeknüpft hatte. Unlängst hat sich Frau H. in Berlin eine Wohnung gemiethet. Am 11. d. Mts. wollte sie ihre Sachen von Tegel nach Berlin schaffen lassen. Sie begleitete mit zwei Freundinnen den Wagen, auf dem sich ihre Habe befand, und hatte die Schwarze Brücke erreicht, als sie von ihrem Mann eingeholt wurde. Frau H. suchte zu entfliehen, ihr Mann verfolgte sie jedoch und feuerte aus einer Entfernung von 30 Schritt aus einem Revolver zwei Schüsse auf sie ab. Beide Schüsse verfehlten ihr Ziel. H. warf sich darauf auf seine Frau und mißhandelte sie schwer. Mit großer Mühe gelang es der Frau sich loszureißen und Zuflucht in einem vorüberfahrenden Pferdebahnwagen zu suchen, der sie nach Berlin brachte.

Empfindlich geschädigt sind hier eine Anzahl Geschäftsleute durch einen jungen Landwirth Emil S. Nachdem sein Vater sich von ihm wegen seines lüderlichen Lebenswandels losgesagt hatte, kam der junge S. vor geraumer Zeit nach Berlin. Hier gab er sich für einen Offizier aus, der im Begriffe stehe, eine reiche Heirath einzugehen. Durch diese Vorspiegelung ließen sich ein Weinhändler und ein Schneider bewegen, dem jungen S. baares Geld und Waaren auf Kredit zu verabfolgen. Der Weinhändler ist auf diese Weise um 1100 Mark betrogen worden; sein Leidensgefährte um 1300 M. Mehrere andere Firmen haben ähnliche Erfahrungen gemacht. S. verschwand, als er merkte, daß seine Opfer Argwohn schöpften, ist aber jetzt in Dresden verhaftet worden.

Ein Student ist im Grunewald todt aufgefunden worden. Forstbeamte gelangten auf einer Streife an den Elsgraben bei der Teltower Schanze und wurden auf einen Spazierstock aufmerksam, der am Ufer des Wasserlaufs lag. Sie fanden auch bald die Leiche eines etwa fünfundzwanzigjährigen Mannes, der sich anscheinend ertränkt hatte. Der junge Mann zeigt zwei vernarbte Schmisse im Gesicht, hat dunkles Haar und einen eben solchen Schnurrbart. Die Wäsche trägt das Zeichen F. M. Der Spazierstock trägt die Widmung „H. Sch. s. l. F. M.“, darunter verschlungen: „F. B.! × × z. fr. Erg. Berlin S. S. 93.“

† **Eine sozialpolitische Idee der Mrs. Potter Palmer.** Man schreibt der „Frkf. Ztg.“ aus Chicago vom 26. Sept.: Mrs. Potter Palmer hat wieder ein Mittel gefunden, um bei der Welt nicht in Vergessenheit zu gerathen. Sie, das ist der Board of Lady Managers der Ausstellung, hat nämlich beim Kongreß den Vorschlag eingereicht, daß allen Arbeitern, die an den auf der Chicagoer Weltausstellung prämiirten Objekten gearbeitet haben, ein Duplikat der den Ausstellern, d. i. den Unternehmern, ertheilten Diplome gegeben werde. Das ist also eine Art Sozialpolitik in der Jury, der Versuch, die Regel zu durchbrechen, auf welcher die gegenwärtige ökonomische Weltordnung und mit ihr die Weltausstellung beruht: daß der Arbeiter seines Lohnes werth ist und nicht mehr, daß dagegen dem Unternehmer nicht nur der materielle Profit, sondern auch die ideelle Anerkennung gebührt. Mrs. Potter Palmer opfert ihrem Ruhme unbedenklich Alles — was nicht ihr gehört. Aber die Leute, denen das gehört, was sie opfern will, wehren sich dagegen, die Aussteller nämlich, deren Diplome nach Mrs. Potter Palmers Idee halbirt, vielleicht gar nullifizirt würden, und die National-Kommission der Ausstellung hat auch bereits gestern einen geharnischten Protest gegen das Projekt an das Repräsentantenhaus und den Senat abgeschickt, in welchem jenes als „unfair“ gegenüber den Ausstellern verdammt wird. Aber man fürchtet, daß dieser Protest beim Kongreß nicht viel nützen wird, weil der Einfluß der Mrs. Palmer in Washington sehr stark ist. Deswegen gedenken die amerikanischen Aussteller eine Deputation nach Washington zu schicken, welche die Väter des Landes und die Vertreter des Volkes nachdrücklich bearbeiten soll, damit sie sich von Mrs. Palmer nicht fangen lassen. Das Duell zwischen den Frauen und Männern der Chicagoer Ausstellung kann interessant werden. Inzwischen möchten wir uns an dieser Stelle einen bescheidenen Vorschlag zur Güte erlauben: Mrs. Potter Palmer ist kein Ausstellungsobjekt im ordinären Sinne des Wortes und hat auch kein Diplom von der Jury bekommen. Nichtsdestoweniger wissen wir Alle, daß sie sich gelegentlich dieser Ausstellung im Frauenparlament, auf Kongressen, Rezeptions und weiß Gott wo noch, unzählige Mal ausgestellt hat, und wenn wir nicht irren, hat ihr auch die Welt ein Diplon ersten Ranges verliehen. Mrs. Potter Palmer ist heute die berühmteste Frau des Erdballs. Möchte nun sie nicht vielleicht die Güte haben — charity begins at home —, uns zunächst einmal ihren Arbeiter, den Mann zu nennen, der ihr die schönen Reden macht, durch die sie die Welt verblüfft, und die geistreichen Projekte ausheckt, durch die sie immer wieder Aufsehen erregt? Möchte sie nicht alsdann noch die Güte haben, uns jenen anderen Mann zu nennen, der ihr jene Roben anfertigt, ohne welche ihr Erfolg nur ein halber wäre? Mrs. Potter Palmer möge nur einmal diese Männer nennen. Wir werden uns dann als Kongreß der Vereinigten Staaten konstituiren und — Mrs. Palmer hat ja doch so recht — diesen ihren Arbeitern, den Männern, nicht blos ein Duplikat, nein, das Original des der Mrs. Potter Palmer von der Weltjury verliehenen Ehrendiploms feierlichst überreichen. Das wäre eigentlich die letzte und edelste Konsequenz der Idee der Mrs. Potter Palmer. Aber wir fürchten, Mrs. Palmer würde auf unsere Idee ebenso wenig eingehen, als der Kongreß, wenn ihm von den Ausstellern ordentlich nachgeholfen wird, die Idee der Mrs. Palmer annehmen wird. Beides wird Idee bleiben, und die unbekannten Arbeiter, welche

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) **Berlin,** 13. Oktober.

Das Theater-Ereigniß dieser Woche war der Novitäten-Abend der Hofoper am Mittwoch. Zwar hat gestern auch das deutsche Theater eine Novität gebracht, zwar betitelt sich diese Novität „Man sagt“, aber man spricht kaum noch davon. Dieses aus trivialsten Possenmotiven zusammengesetzte, ungehörig schlechte Stück hat zu Verfassern zwei junge Wiener Autoren, Viktor Léon und H. v. Waldberg, zwei Namen, die unsere Leser sich nicht zu merken brauchen. Denn diesen Herren gegenüber ist selbst Schönthan noch ein ernst zu nehmender Autor. Mit dem Inhalt des Stückes will ich Sie nicht behelligen; die Tendenz des Stückes aber wendet sich gegen die Klatschsucht der bösen Zungen, gegen den Mißbrauch des „On dit“. Alle Vorgänger der beiden Wiener, von Virgils glänzender Schilderung der Fama bis auf Echegarays „Galiotto“, haben den Stoff besser und wirksamer behandelt, trotzdem sie auf die Witzeleien von Jung-Wien verzichtet haben. Bei all ihrer sorgsamen Wiedergabe ältester Witze und Typen haben die Verfasser noch Zeit gefunden, selbst Witze zu machen, wie z. B. „Dieser Freiwillige ist ein Militär-Soldat“ oder „Die Fama ist die Infama“. Ach, ich habe Donnerstag noch weit mehr erlitten, als diese Witze — eine Handlung von aufdringlichster Langweiligkeit, Gestalten, die theils Puppen, theils Karrikaturen sind, Scenen von Albernheit und Geschmacklosigkeit strotzend. Aber ich grolle den Verfassern nicht. Warum sollen sie nicht daheim an der schönen blauen Donau, wo man noch immer aller modernen Literatur Quarantäne auferlegt, eine derartige Lustspielposse schreiben? Ultra posse nemo obligatur. Aber daß das „Deutsche Theater“ seinem Publikum eine derartige Trivialität wie dieses Machwerk zumuthet und daß die Mehrheit des Premieren-Publikums solchem Zeug zujubelt und es duldet, daß die Autoren von befreundeten Händen nach jedem Akte herausgeklatscht werden, das ist wirklich hart und entmuthigend.

Desto erfreulicher ist die Erinnerung an den Novitätenabend der Königl. Oper. Von den drei Gaben des Abends war die eine, die einaktige Oper „Mara“ völlig Novität — sie ist noch nirgends vorher aufgeführt, ja sie ist gewissermaßen im königl. Theaterhause selbst gearbeitet, denn ihr Komponist, Ferdinand Hummel, ist der bekannte Harfenvirtuose unserer königl. Kapelle, übrigens auch der Komponist der Musik zu Wildenbruchs längst verklungenem „Heiligen Lachen“. Und der Dichter des Libretto, Axel Delmar, ist ein jüngeres Mitglied des königlichen Schauspielhauses. Seine Textdichtung zählt in Erfindung und Ausgestaltung zu den besten, ja allerbesten deutschen Libretti. Es ist ein echt dramatisches Problem, das da behandelt ist: die Frau erschießt den Gatten, um ihn vor unrühmlichem Tod zu bewahren. Knapp, schlicht und ergreifend hat Delmar seinen Stoff behandelt. Der Tscherkesse Eddin hatte sich Mara als Gattin aus einem fremden Stamm entführt, sie leben in glücklicher Ehe, wir sehen Mara in harmlos fröhlichem Spiel mit ihrem kleinen Knaben, der „Kuckuck“ rufend sich versteckt. Der Gatte kehrt heim — er ist mit Mitgliedern von Maras Stamm zusammengetroffen, der alte Groll hat zu neuem Kampfe Veranlassung gegeben; Eddin ward verfolgt und im Vertheidigungskampfe hat er den Vater Maras erschossen. Schon sind die Bluträcher hinter ihn. Mara versteckt ihn und da ihr Bruder und dessen Genossen den Mann, an dem sie Blutrache nehmen wollen, nicht finden, wollen sie an seiner Statt den Knaben tödten. Da springt Eddin hervor und bietet seine Brust den Gegnern dar. Doch sie gönnen ihm nicht ehrlichen Tod, sie führen ihn gefesselt fort, um ihn vom Felsen in die tiefe Schlucht zu stoßen. Schon erscheint der Unglückliche hoch auf dem Felsen, da ergreift nach erschütterndem Seelenkampfe Mara das Gewehr und schießt in wohlgezieltem Schusse den Gatten nieder. Sein Körper bricht zusammen, Mara sinkt mit entsetzensstarren Augen auf die Knie — da kommt der Knabe, den der Schuß aus dem Schlafe geweckt hat, umschlingt sacht die Mutter und ruft ihr schelmisch sein „Kuckuck“ zu . . . .

In einem Zeitraum von dreiviertel Stunden spielt sich diese Handlung ab, zu der Hummel eine sehr wirksame Musik geschaffen hat. Angeregt durch die „Cavalleria“ ist diese Oper die erste deutsche, die wir mit Stolz den Opern der Jung-Italiener entgegen stellen können. Indessen zeigt sich in „Mara“ doch mehr der Einfluß Wagners, als der Mascagnis — letzterer tritt freilich in mancherlei Aeußerlichkeiten sehr deutlich auf, so in der Uebertreibung des Forte in der Orchesterbehandlung, in einem in die Ouverture hineinplatzenden Flintenschuß ꝛc. Aber sehr glücklich hält sich der Komponist von allem Trivialen fern, fast niemals ein musikalischer Gemeinplatz oder Flickarbeit. Er vermag das Kosespiel von Mutter und Kind, das Schlummerlied der Mutter mit zarten, kosenden Melodien zu umspinnen, weiß durch das in das Zwiegespräch der Gatten hineintönende Läuten der Sterbeglocken zu ergreifen, durch die leidenschaftliche Darstellung des Seelenkampfes zu erschüttern, sodaß man in den Bann dieser Musik gethan mit stärkstem Interesse der Entwicklung folgte.

Die Darstellung war ersten Ranges. Vor Allem war es Frau Pierson, die nicht nur gesanglich ihrer Aufgabe vollauf gerecht wurde, sondern auch dramatisch eine Leistung bot, ebenbürtig einer Bellincioni. Besonders bedeutend war sie in den Momenten verhaltener Leidenschaft und in dem Gebet vor dem Bilde der Jungfrau — dann erhebt sie sich und in den kalt entschlossenen Zügen dieser Mara liest man, daß sie das Schrecklichste vollbringen, mit eigener Hand den Gatten tödten und erretten wird. Es war eine Leistung von hoher künstlerischer Bedeutung, der an demselben Abend nur die Darstellung des „Gringoire“ durch unseren großen Barytonisten Bulß gleichkam.

„Gringoire“ — das Sujet ist bekannt aus Banvilles bei Virtuosengastspielern noch immer beliebtem Schauspiel-Einakter. Daraus hat V. Léon schlecht und recht ein Libretto gezimmert, das die Fehler des Schauspiels getreulich beibehält, die paar interessanten Züge im Charakter Ludwigs XI. aber beseitigt. So kommts, daß der erste Theil der von Ignaz Brüll komponirten Oper recht uninteressant ist und daß erst mit dem Erscheinen Gringoires auch die Musik sich zu stärkerer Wirkung erhebt. Anfangs ermüdet der glatte Fluß der gleichmäßigen Stimmung, besonders des Konversationstons. Aber in Gringoires Lied von den „Gehenkten“ in König Ludwigs Garten, in dem lyrisch schönen Erinnerungsliede des Straßensängers und in dessen Duett mit der Geliebten erhebt sich Brüll zu charakteristischen und bezwingenden Leistungen. So ward ihm, wie Hummel, wiederholter Hervorruf zu Theil.

Den Beschluß des Abends bildete die zum ersten Male auf die Bretter gebrachte Musik Mendelssohn-Bartholdys zu Goethes Dichtung „Die erste Walpurgisnacht.“ Die Musik ist aus dem Konzertsaal allgemein bekannt, sie wirkte nach den beiden Opern von Brüll und Hummel weniger eindringlich als sonst und überdies: was nicht für die Bühne geschrieben, soll man auch nicht auf die Bühne bringen, sonst heißts eben, wie zum Schluß jener Aufführung des zweiten Theils von Faust: „ein großer Aufwand nutzlos ist verthan.“ Was in der Darstellung der Walpurgisnacht die moderne Bühne auch immerhin zu leisten vermag, es bleibt doch weit zurück hinter dem, was unsere Phantasie bei Mendelssohns Musik sich ausmalt und ausgestaltet. Aber mögen auch die strengen Musikkenner grollen, mir war diese Vorführung doch sehr interessant, denn es boten sich szenische Bilder und Gruppen von großer Schönheit.

Noch schnell wenige Worte zu einer Angelegenheit, die Ihren Lesern bereits bekannt ist, zur Affaire Kirchhoff-Harich. Ich will an dieser Stelle nicht von der Handlungsweise des gekränkten Vaters sprechen, sondern von der Ungehörigkeit, private Angelegenheiten in die Oeffentlichkeit zu zerren. Dazu werden sensationslüsterne Lokalredakteure um so mehr verleitet, wenn sie keine Verantwortung tragen und all ihre Schuld auf den unglücklichen Sündenbock, den Sitzredakteur laden können. Von allen Blättern, die ihre Aufgabe ernst nehmen und nicht für Klatsch und Sensation geschaffen sind, wird der Uebergriff, den sich jenes von Harich verantwortlich gezeichnete Blatt in dem Fall Kirchhoff hat zu Schulden kommen lassen, getadelt und als eine Schädigung des Ansehens der Presse beklagt werden müssen.

den Ruhm der Chicagoer Weltausstellung, die, welche den Ruhm der Mrs. Palmer mit ihrem Schweiß vollbracht haben, werden, wie die Arbeiter alle seit mehreren Jahrtausenden schon, auch diesmal wieder leer ausgehen. Diplom und Ruhm — das ist in diesem Falle: die Reklame — sind und bleiben kapitalistische Begriffe, ebenso wie der Profit. Das ist das ökonomische Gesetz der bestehenden Welt, an dem selbst die höchste gesetzgebende Behörde der Vereinigten Staaten nichts ändern wird.

† **Von der Weltausstellung in Chicago.** Wie die bis zum 27. v. M. reichenden Nachrichten ergeben, hat die Zahl der Besucher auf der Welt-Ausstellung in Chicago auch im September gegenüber den voraufgegangenen Monaten eine erhebliche Steigerung erfahren. Unter Abrechnung der Sonntage wurden durchschnittlich täglich an Eintrittskarten verkauft: im Mai 38 890, im Juni 102 889, im Juli 106 164, im August 130 203, im September 177 602. Der 9. Oktober, der Gedenktag des großen Brandes, wurde in der Ausstellung als Festtag zu Ehren der Stadt Chicago gefeiert und hat telegraphischen Nachrichten zufolge 750 000 Besucher nach dem Ausstellungsgebiete geführt.

Lokales.

Posen, 14. Oktober.

* **Ordensverleihung.** Dem Ersten Gerichtsdiener Dittrich beim königlichen Amtsgericht hierselbst ist aus Veranlassung seiner Versetzung in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden.

* **Bekämpfung der Feldmäuseplage.** Zur Bekämpfung der in diesem Jahre in größeren Gebieten herrschenden Feldmäuseplage sind bereits mehrfach Polizeiverordnungen erlassen, und aus den Kreisen der Interessenten ist auch die behördliche Anordnung von Vertilgungsmaßregeln angeregt worden. Letztere erscheint, wie in einer Verfügung des Landwirthschaftsministers an die Regierungspräsidenten bemerkt wird, überall da am Platz, wo bei stark getheiltem Grundbesitze die angestrengtesten Bemühungen des einzelnen wegen der Lässigkeit der Nachbarn erfolglos bleiben müssen. Die gesetzliche Grundlage zum Erlaß von Kreis- oder Ortspolizei-Verordnungen gewährt der § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880. Einmalige Maßregeln können natürlich zur Erreichung des angestrebten Zweckes nicht genügen, sondern es ist eine Wiederholung derselben nach zwei bis drei Wochen erforderlich. Beachtenswerth erscheint dem Minister das Vorgehen im Kreise Geestemünde. Nachdem man sich dort für Anwendung von Saccharin-Strychnin-Hafer entschieden hatte, ist seitens des Kreises der gemeinschaftliche Bezug der Legeinstrumente und des vergifteten Kornes für alle Gemeinden vermittelt und sind diese denselben zu ermäßigten Preisen überlassen.

Telegraphische Nachrichten.

Königsberg i. P., 13. Okt. Die amtliche Ueberwachungsstation in Ragnit hat einen Schiffsmatrosen als choleraverdächtig in Behandlung genommen.

Hamburg, 13. Okt. Gestern erkrankte in der Vorstadt St. Pauli eine Frau an Cholera.

Frankfurt a. M., 13. Okt. Nach dem gestrigen Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung über die Errichtung des städtischen Elektrizitätswerkes wird dasselbe nach dem Entwurf des Ingenieurs Oskar v. Miller und des Bauraths Lindley nach dem Wechselstrom-Transformatoren-System ausgeführt werden. Die elektrischen Maschinen und Transformatoren werden von der Firma Brown, Boveri u. Co., das Kabelnetz von Felten und Guilleaume in Köln geliefert. Neun Zehntel der Lieferungen und Arbeiten werden deutschen Firmen übertragen.

Stuttgart, 13. Okt. Der Urheber des vorgestern gegen das Café Neumann gerichteten scharfen Revolverschusses ist in der Person des Wirthschaftspächters des gegenüber liegenden Liederhallengartens ermittelt worden, welcher angiebt, daß er einen in letzteren eingeschlichenen Dieb verscheuchen wollte.

Wien, 13. Okt. [Abgeordnetenhaus.] Der Wahlreform-Antrag des Abgeordneten Bärnreither, welcher eine neue Wählerklasse der krankenversicherungspflichtigen Arbeiter vorschlägt, die 20 Abgeordnete wählen soll, wurde heute eingebracht. Die Zahl der Abgeordneten würde sich dadurch auf 373 erhöhen. — Das Haus begann die erste Lesung der böhmischen Ausnahmeverordnungen. Als Redner dagegen sind 7 Jungczechen und die Abgeordneten Bareuther, Biankini und Schneider angemeldet. Im weiteren Verlaufe der Debatte sprachen die Jungczechen Eim und Slama und der Kroate Biankini gegen die Ausnahmeverfügungen. Im Namen der Deutschnationalen erklärte Bareuther, daß dieselben gegen die Ausnahmeverfügungen stimmen würden. Hellsberg gab auf Grund eines einstimmigen Beschlusses der deutschen Linken die Erklärung ab, die Partei werde die Aufklärungen der Regierung in dem Ausschusse entgegennehmen, erklärte jedoch, daß sie die Regierung für die beklagenswerthen Zustände in Böhmen verantwortlich mache. Die Partei spricht ferner die entschiedene Verurtheilung der jüngst bekundeten feindseligen Tendenzen der Regierung gegen die Interessen und den politischen Besitzstand der Bürger und des Bauernstandes im Allgemeinen, insbesondere des deutschen Volkes, aus.

Wien, 13. Okt. Die „Pol. Corr." meldet aus Petersburg, daß in dem Befinden des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, v. Giers, eine Verschlimmerung eingetreten ist. — Die „Pol. Corr." meldet aus Konstantinopel, der Justizminister bereite ein an die Mächte mitzutheilendes Schriftstück vor, in welchem die Vorwürfe betreffs einer ordnungswidrigen Führung des Angora-Prozesses widerlegt werden sollen.

Wien, 13. Okt. Die „N. fr. Pr." schreibt, es scheine die Absicht der österreichischen Regierung zu sein, einen Theil der Salinenscheine dauernd aus dem Verkehr zu ziehen, und dadurch den Notenlauf um ungefähr 33 Millionen Gulden zu reduziren. Das genannte Blatt hält es für wahrscheinlich, daß die Bedeckung für die Rückzahlung der Salinenscheine in der angegebenen Höhe durch die Ausgabe vierprozentiger österreichischer Kronenrente erfolgt.

Pest, 13. Okt. [Abgeordnetenhaus.] Bei der Beantwortung der Interpellation Apponyi wegen Nichtbetheiligung der Regierung bei der Feier anläßlich der Enthüllung des Honved-Denkmals verließ die gesammte Opposition während der Ausführung des Ministerpräsidenten Wekerle in demonstrativer Weise den Saal, während die Regierungspartei dem Ministerpräsidenten eine wahre Ovation bereitete.

Rom, 13. Okt. Die „Agenzia Stefani" erklärt die Gerüchte über Verhandlungen des italienischen Schatzes betreffs Kredit-Operationen für unbegründet; der Schatz habe bereits für die vollständige Deckung des Januar-Coupons Vorsorge getroffen.

Petersburg, 12. Okt. Einer der Hauptleiter der insolvent gewordenen Russischen Handels- und Kommissionsbank, der ehemalige Subdirektor M. F. Lyon ist auf Verfügung des Untersuchungsrichters arretirt worden.

Petersburg, 13. Okt. Das „Journal de St. Petersbourg" schreibt in einem Artikel über die Ankunft des russischen Mittelmeer-Geschwaders in Toulon: Das Geschwader ist beauftragt, im Namen unserer Marine den Besuch zu erwidern, welchen ein französisches Geschwader im Jahre 1891 in Kronstadt abgestattet hat. Zwei der gegenwärtig unter dem Admiral Avelane vereinigten Schiffe kommen aus Amerika zurück, wo sie an den Jubiläumsfeierlichkeiten Theil genommen haben. Man weiß, welch ein warmer Empfang ihnen bei dieser Gelegenheit bereitet worden ist. Unsere Leser kennen die Art und Weise. wie unsere Seeleute soeben in Cadix gefeiert worden sind, und wir nehmen mit Vergnügen diese unserer Flagge gespendeten Sympathie-Beweise entgegen, dieser Flagge, welche überall, wo sie sich zeigt, nur Gedanken der Sicherheit und des Friedens erregt. Darin liegt die hohe Bedeutung dieser Kundgebungen, von welchen wir oben sprachen, sowie derjenigen, welche jetzt in Frankreich unserer Marine werden dargebracht werden. Nach den Vorbereitungen, über die wir an anderer Stelle berichten, wird dieser Empfang nicht blos der traditionellen Höflichkeit, die im französischen Charakter liegt, sondern auch der Freundschaft entsprechen, welche beide Nationen und ihre Regierungen verbindet. Diese Freundschaft hat sich bereits von beiden Seiten bei verschiedenen Gelegenheiten bestätigt. Man darf erwarten, daß ihre gegenwärtige Bethätigung ebenso treu den Charakter der Feierlichkeit, welche den Besuch unseres Geschwaders in Toulon auszeichnet, widerspiegeln wird, wie die herzliche Stimmung, in der sich dieser Besuch vollzieht.

Paris, 13. Okt. Eine öffentliche Versammlung, welche von den aus dem Ausstandsgebiet des Departements du Nord zurückgekehrten sozialistischen Deputirten einberufen war, sprach sich, nachdem die Deputirten heftige Reden gegen die Regierung und die Polizei gehalten hatten, für eine Ermuthigung der Ausständigen und für den Erlaß einer Amnestie aus. — Infolge des Gesundheitszustandes im Senegal ist es unmöglich, Truppen von dort nach Dahomey abzusenden.

Toulon, 13. Okt. Der Marineminister Rieunier erwiderte den Besuch des Admirals Avelane an Bord des russischen Flaggschiffes.

Madrid, 13. Okt. Der Ministerrath hat den Plan des Kriegsministers, den Bau des Forts Guariach in Marokko zu vollenden, genehmigt.

Madrid, 13. Okt. Die Herkünfte aus Altona werden der ärztlichen Beobachtung unterworfen.

London, 13. Okt. Die heute in Birmingham abgehaltene Versammlung von Bergleuten nahm eine Resolution zu Gunsten der Wiederaufnahme der Arbeit zu den früheren Löhnen an; ferner Resolutionen, in denen die arbeitenden Bergleute aufgefordert werden, einen Shilling täglich für die Streikenden abzugeben, in denen die Nothlage bedauert wird, in welche andere Berufszweige durch das Vorgehen des Verbandes der Grubenbesitzer gebracht worden seien und in denen der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß demnächst alle Bergleute die Arbeit wieder aufnehmen werden können.

London, 13. Okt. Die Zahl der Grubenarbeiter, welche die Arbeit zu den alten Lohnsätzen wieder aufnahmen, beläuft sich auf 52000.

London, 13. Okt. In dem Armenasyl zu Greenwich sind 150 Personen von einer Epidemie mit gastrischen und Darmerkrankungs-Erscheinungen befallen. Zwei Personen sind gestorben.

Kopenhagen, 13. Okt. Der Kaiser von Rußland, der Großfürst Thronfolger sowie der Großfürst Michael begaben sich heute Nachmittag an Bord des französischen Kriegsschiffes „Isly", welches im Flaggenschmucke vor der Einfahrt in den inneren Hafen lag. Der Kaiser begrüßte die Offiziere des Schiffes sowie die anwesende französische Gesandtschaft, nahm alsdann die Einrichtungen des Schiffes in Augenschein und sprach seine hohe Befriedigung über das Gesehene aus. Nach halbstündigem Aufenthalte verließen die Herrschaften das Schiff. Auf besondere Anordnung des Kaisers salutirte der „Polarstern" die französischen Schiffe mit 30 Kanonenschüssen. Hierauf kehrten der Kaiser und die Großfürsten nach Fredensborg zurück.

Stockholm, 13. Okt. Das Kommerzkollegium hat Stettin von gestern ab für choleraverseucht erklärt.

Konstantinopel, 12. Okt. Der Sultan hat aus seiner Privatschatulle 700 000 Francs zum Bau von Wohngebäuden und eines Hospitals in Hedschas gespendet. In diesen Baulichkeiten sollen 6000 nothleidende einheimische und auswärtige Pilger Unterkunft, Beköstigung und ärztliche Pflege finden. Die Erhaltungskosten wird ebenfalls der Sultan tragen.

Washington, 12. Okt. Die permanente Sitzung des Senats, welche gestern Nachmittag um 5 Uhr begann, dauert noch fort. Senator Allen sprach fünfzehn Stunden lang für die Abschaffung der Sherman-Akte. Ein Amendement zu Gunsten der freien Silberprägung wurde verworfen.

Newyork, 13. Okt. Auf der Michigan Central-Eisenbahn fand heute früh ein Zusammenstoß zwischen zwei Vergnügungszügen bei Jackson (Mississippi) statt. Wie es heißt, sollen 17 Personen getödtet und etwa 50 verwundet worden sein.

Buenos-Ayres, 12. Okt. In dem Exposé, welches der Finanzminister gestern dem Kongreß vorlegte, wird die Verbesserung der wirthschaftlichen Hilfsquellen des Landes hervorgehoben. Gleichzeitig brachte der Finanzminister Gesetzentwürfe ein, wonach die gegenüber dem Rothschildschen Komitee von Romero eingegangenen Verpflichtungen übernommen werden und die Regierung ermächtigt wird, 130 Millionen Obligationen und außerdem Papiergeld bis zu einem bestimmten Betrage zu verbrennen. Das Budget für das Jahr 1894 wird nach den Schätzungen des Ministers in Folge von Ersparungen einen Ueberschuß von 4 Millionen Dollars ergeben. Endlich stellt der Minister auch die Regelung der Frage hinsichtlich der für die Eisenbahnen zu leistenden Zinsgarantie in Aussicht.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 14. Oktober, Morgens.

Aus Kulm wird gemeldet: Der Inspektor Boganowski aus Trzebcz gerieth mit seinem Vater in Streit, letzterer ergriff ein Messer und stieß es seinem Sohne in die Brust, der Tod erfolgte sofort.

Nach einem Privattelegramm des „Berl. Tagebl." aus Rom wird Giolitti der „Tribuna" zufolge in der bevorstehenden Programmrede die Erklärung abgeben, daß die Regierung ihr bisheriges Ausgabe-Budget um keinen Heller vermehren werde, dagegen wäre die Einführung neuer Ersparnisse im Staatshaushalte unmöglich.

Aus Toulon wird gemeldet: Bei dem Empfange des Admirals Avelane dankte dieser im Namen aller Russen für den glänzenden Empfang, der ihm geworden, und fügte hinzu, daß seine Erwartungen und Freude groß seien, nach Paris zu kommen. Sodann begab er sich in Begleitung des Präsidenten und den Mitgliedern des Stadtrathes nach der Mairie, wo er sich nach einer Tausend zählenden Menschenmenge auf dem Balkon zeigen muß. — Nach dem Empfang mehrerer Abgeordneten, empfing Admiral Avelane die Frau Adam, welche demselben das Erinnerungsblatt und die für die russischen Frauen bestimmte Andenken überreichte. — Der Marineminister veranstaltete zu Ehren der russischen Gäste auf der Präfektur ein Diner, wobei er den Toast auf den russischen Kaiser mit folgenden Worten ausbrachte: Ich erhebe mein Glas zu Ehren Se. Majestät des Kaisers Alexander III. dessen Namen Macht und Loyalität bedeutet und in den Augen der Welt als Symbol des Friedens erscheint. Mit gleichen Gefühlen schließt diese meine Huldigung die kaiserliche Familie ein, welche, für uns unveränderlich, und mit den lebhaftesten Wünschen verbunden, sich an das erlauchte und geheiligte Haus des Kaisers richten. Se. Majestät der Kaiser und die kaiserliche Familie lebe Hoch! Nachdem die Musik die russische Nationalhymne gespielt hatte, erhob sich der Marineminister zu einem zweiten Toast, worin er sagte: Ich erhebe mein Glas auf die russische Armee und Marine, sowie auf die ruhmreichen Erinnerungen, die auf allen Blättern der Geschichte eingetragen sind, und auf die Waffenbrüderschaft, die, hervorgegangen aus gegenseitiger Achtung und Sympathie, unsere beiderseitigen Nationen verbinden.

Handel und Verkehr.

** **Warschau**, 13. Okt. Die Einnahmen der Warschau-Wiener Eisenbahn betrugen im Monat September 1893 117 000 Rubel mehr als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

** **London**, 13. Okt. Die Kohlenhändler beschlossen heute, den Preis der Tonne Kohle für den Einzelverkauf um 8 Shillinge herabzusetzen.

Marktberichte.

Bromberg, 13. Okt. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 128—133 M., geringe Qualität 123-127 M. — Roggen 108-112 M., geringe Qualität 104—107 M. — Gerste nach Qualität 122-132 M. — Braugerste 133--140 M. — Erbsen, Futter- 135—145 M. Kocherbsen 150-160 M. — Hafer 140 155 M. — Spiritus 70er 34,00 Mark.

Marktpreise zu **Breslau** am 13. Okt

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Ware Höchster M. Pf.	gering. Ware Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilo	14 30	14 10	13 80	13 50	12 70	12 20
Weizen, gelber		14 20	14 —	13 70	13 40	12 70	12 20
Roggen . . .		12 80	12 50	12 30	12 10	11 80	11 50
Gerste . . .		15 80	15 20	14 50	14 10	13 50	13 —
Hafer . . .		16 —	15 60	15 20	14 70	14 20	13 70
Erbsen . . .		16 —	15 —	14 50	14 —	13 —	12 —

	feine	mittlere	ord. Waare.
Raps	22,70	21,40	20,40 Mark.
Winterrübsen .	22,20	21,10	19.80 "

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
13. Nachm. 2	757,3	SW stark	bedeckt	+11,7
13. Abends 9	757,4	SW schwach	heiter [1]	+ 7,2
14. Morgs. 7	757,0	SW frisch	wolkig	+ 5,1

[1] Um 5½ Uhr starker kurzer Regen.

Niederschlagshöhe in mm am 14. Okt. Morgens 7 Uhr 1,1.
Am 13. Okt. Wärme-Maximum + 11,7° Cels.
Am 13. " Wärme-Minimum + 7,1° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 13. Okt. Morgens 0,62 Meter
" " 13. " Mittags 0,64 "
" " 14. " Morgens 0,64 "

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin**, 13. Okt. **[Zur Börse.]** Die „N.-Z." berichtet: Wir haben gestern die ungeheuerliche aus Wien hier eingelaufene Depesche, wonach die Kreditanstalt durch die Uebernahme des kommissionsweisen Verkaufs der Zuckerproduktion der Nestowitzer Zuckerraffinerie alljährlich 6—800 000 Fl. ins Verdienen bringe, sofort als eine Uebertreibung à la Münchhausen gegeißelt. Unsere Widerlegung wird vollinhaltlich bestätigt. Diese Zuckerraffinerie kann, wie jetzt gemeldet wird, nur 1 Million Centner Zucker liefern, wenn sie erst eröffnet sein wird. Berechnet man die Verkaufsprovision mit 2 Prozent, so kann im besten Falle sich diese jährlich auf 200 000 Gulden belaufen. Mit solchem Humbug will man von Wien aus die Börsen in Bewegung setzen, ein Humbug, der noch durch das Faktum illustrirt wird, daß beispielsweise die große Zuckerraffinerie Magdeburg im Jahre 1892/93 nur 644 000 Centner Rohzucker verarbeitet hat. Auch heute wollte Wien einen Impuls der hiesigen Börse geben, indem von dort eine Hausse in Kreditaktien angekündigt wurde. Allein Berlin reagirte nicht darauf und auch nicht auf die in Wien als Haussemotiv gedeutete Absicht der Regierung, 33 Millionen Fl. Salinenscheine einzuziehen und dafür — einen gleichen Betrag Kronenrente als Anleihe zu begeben. Vielmehr neigte die Stimmung hier zur Schwäche, zum Theil auf das Gerücht, daß der Bundesrath die Doppelbesteuerung der Börse beschlossen habe. Weiter wirkte der Rückgang von Mexikanern deprimirend. Dieser wurde mit der Nachricht begründet, daß der Senat in Washington ein Amendement zu Gunsten der freien Silberprägung verworfen habe. Die Aufhebung der Shermanbill wurde aber erwartet und muß als eine Klärung der allgemeinen unsicheren Lage angesehen werden. Italiener machten eine Ausnahme in Bezug auf die Kursbewegung, die allmählich eine steigende Richtung einschlug. Die Leblosigkeit, der das Gebiet der Montanwerthe anheimgefallen ist, wird am besten durch die Thatsache illustrirt, daß in Bochumern, Laura-Aktien und Dortmunder Union kein erster Kurs zu Stande kam. Auf die Kohlenaktien drückte die Erwartung einer baldigen Beendigung der ausländischen Streiks, sowie Meldungen vom Fallen der englischen Kohlenpreise.

Breslau, 13 Okt. (Schlußkurse.) Sehr still.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85,50, 3½ proz. L.-Pfandbr. 97,66, Konsol. Türken 22,25, Türk. Loose 84,50, 4proz. ung. Goldrente 93,00, Bresl. Diskontobank 99,15, Breslauer Wechslerbank 96 20, Kreditaktien 199,00, Schles. Bankverein 113 50, Donnersmarckhütte 87,25, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 121,00, Oberschles. Eisenbahn 47,00, Oberschles. Portland-Zement 83,75, Schles. Cement 135,00, Oppeln. Zement 99 25, Kramsta 128,90, Schles. Zinkaktien 180,50, Laurahütte 102,00, Verein. Oelfabr. 89 00, Oesterreich. Banknoten 160,90, Russ. Banknoten 212,10, Giesel Cement 86,50, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 88.50, Breslauer elektrische Straßenbahn 115,25.

Paris, 13. Okt. (Schlußkurse.) Fest.

3proz. amortis. Rente 98,25, 3proz. Rente 98,47½, Italien. 5proz. Rente 81,20, 4proz. ungar. Goldrente 93,78, III. Orient-Anleihe 68,22½, 4proz. Russen 1889 98,70, 4prozent. unif. Egypter

—,—, 4proz. span. ä. Anleihe 64, konv. Türken 22,42½, Türken-Loose 89,50, 4prozentige Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 453,00, Franzosen —,—, Lombarden 222,50, Banque Ottomane 588,00, Banque de Paris 630,00, Banq. d'Escomte 78,00, Rio Tinto-A. 341,20, Suezkanal-A. 2695,00, Cred. Lyonn. 752,00, B. de France —,—, Tab. Ottom. 383,00, Wechsel a. dt. Pl. 122 7/16, Londoner Wechsel k. 25,16, Chèq. a. London 25,18, Wechsel Amsterdam k. 207,25, do. Wien kl. 196,00, do. Madrid k. 414,50, Meridional-A. 571,00, C. d'Esc. neue 485,00, Robinson-A. 106,80, Portugiesen 21,12½, Portug. Tabaks-Obligat. 338,00, 3proz. Russen 80,60, Privatdiskont 2¼.

London, 13. Okt. (Schlußkurse.) Stetig.

Engl. 2¾ proz. Consols 98 3/16, Preußische 4proz. Consols 105½, Italien. 5 proz. Rente 83 5/8, Lombarden 8¾, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 99½, konv. Türken 22¼, österr. Silberr. —,—, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 92½, 4prozent. Spanier 63 7/8, 3½proz. Egypter 97, 4proz. unific. Egypter 102½, 4¼ proz. Tribut-Anl. 98½, 6proz. Mexikaner 59¼, Ottomanbank 13 3/8, Canada Pacific 77¼, De Beers neue 16¼, Rio Tinto 13 5/8, 4proz. Rupees 66 1/8, 6proz. Pfund arg. A. 68¼, 5proz. Arg. Goldanleihe 64, 4½proz. äuß. do. 39, 3proz. Reichsanleihe —, Griech. 81er Anleihe 36, do. 87er Monopol-Anleihe 39, 4proz. 89er Griechen 26, Bras. 89er Anl. 59¾, Platzdiskont 1½, Silber 33 5/8.

Frankfurt a. M., 13. Okt. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 268 7/8, Franzosen —,—, Lombarden 85 3/8, Ungar. Goldrente 93,00, Gotthardbahn 152,10, Diskonto-Kommandit 171,9, Dresdner Bank 155,9, Berliner Handelsgesellschaft 151,80, Bochumer Gußstahl 113,1, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen 139,30, Harpener Bergwerk 128,[illegible]0, Hibernia 111,00, Laurahütte 9[illegible],20, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn —,—, Schweizer Centralbahn 116,40, Schweizer Nordostbahn 105,90, Schweizer Union 75,90, Italienische Meridionaux —,—, Schweizer Simplonbahn 58,10, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 58,40, Italiener 83,40. Ruhig.

Hamburg, 13. Okt. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 268,75, Lübeck-Büchen —,—, Diskonto-Kommandit 171,80, Laurahütte —,—, Franzosen —,—, Packetfahrt —,—, Italiener —,—, Nordd. Lloyd —,—, Russische Noten 212,50. Geschäftslos.

Petersburg, 13. Okt. Feiertag.

Buenos-Ayres, 12. Okt. Goldagio 236,00.

Rio de Janeiro, 12. Okt. Feiertag.

Bremen, 13. Okt. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Fest. Loko 4,40 Br.

Baumwolle. Stetig. Upland middling, loko 44 Pfg. Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. Oktober 43¾ Pf., p. Nov. 43¾ Pf., p. Dez. 43¾ Pf., p. Jan. 44 Pf., p. Febr. 44¼ Pf., p. März 44½ Pf.

Schmalz. Fest. Shafer 50½ Pf., Wilcox 48½ Pf., Choice Grocery 49½ Pf., Armour 48½ Pf., Cudahy 49½ Pf., Rohe u. Brother (pure) 49 Pf., Fairbanks 41½ Pf.

Speck. Fest. Short clear middl. Dezember-Abladung 43, Dezember-Januar-Abladung —.

Wolle. Umsatz: 171 Ballen.

Tabak. Umsatz: 348 Kisten Seedleaf, 13 Fässer Kentucky, 16 Fässer Maryland.

Hamburg, 13 Okt. Zuckermarkt. Schlußbericht. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Okt. 13,90, per Dez. 13,75, per März 14,00, per Mai 14,15. Fest.

Hamburg, 13 Okt. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Oktober 80,75, per Dezember 80,00, per März 77,00, per Mai 75½. Behauptet.

Hamburg, 13. Okt. Salpeter loko 8,35, Febr.-März 8,65. Matt.

Paris, 13. Okt. (Schluß.) Rohzucker behauptet, 88 Proz. loko 35,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Oktbr. 37,87½, per November 38,00, per November-Januar 38,12½, per Jan.-April 38,37½.

Paris, 13. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, p. Oktober 20,30, p. November 20,70, per Novbr.-Febr. 21,00, per Jan.-April 21,40. — Roggen ruhig, per Oktober 14,10, per Januar-April 14,80. — Mehl matt, per Oktober 42,70, per November 43,50, per Novbr.-Febr. 44,30, per Jan.-April 45,20. — Rüböl ruhig, per Okt. 54,50, per Nov. 54,75, per Novbr.-Dezbr. 55,00, per Jan.-April 56,25. — Spiritus ruhig, per Okt. 37,25, per November 37,50, per Novbr.-Dezbr. 37,25, per Jan.-April 38,75. Wetter: Schön.

Havre, 13. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 20 Points Hausse.

Rio Feiertag.

Havre, 13. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.). Kaffee, good average Santos, p. Okt. 99,75, p. Dez. 99,25, per März 95,25. Behauptet.

Antwerpen, 13. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 11½ bez. 11¾ Br., per Okt. 11¼ bez., per Nov.-Dezbr. 11 5/8 Br., p. Jan.-März 11¾ Br. Ruhig.

Antwerpen, 13. Okt. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste flau.

Amsterdam, 13. Okt. Getreidemarkt. Weizen auf Termine träge, p. Novbr. 157, p. März 167. — Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine behauptet, per Okt. 113, p. März 114. Rüböl loko 24½, per Nov.-Dez. 23 3/8, per Mai 1894 24 3/8.

Amsterdam, 13 Okt. Java-Kaffee good ordinary 52.

Amsterdam, 13 Okt. Bancazinn 53½.

London, 13 Okt. Chili-Kupfer 41¾, p. 3 Monat 42 1/16.

London, 13 Okt. An der Küste 1 Weizenladungen angeboten. Wetter: Schön.

Glasgow, 13. Okt. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 4 d.

Glasgow, 13. Okt. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 330 930 Tons gegen 368 752 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 48 gegen 77 im vorigen Jahre.

Liverpool, 13. Okt. Getreidemarkt. Weizen und Mehl ruhig. Mais ½—1 d. höher. Wetter: Schön.

Liverpool, 13. Okt., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 17 000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 1500 Ballen. Steigend.

Middl. amerik. Lieferungen: Oktbr.-Nov. 4 36/64, Novbr.-Dezbr. 4 35/64, Dezember-Januar 4 35/64, Januar-Febr. 4 9/16, Februar-März 4 19/32, März-April 4 5/8, April-Mai 4 19/32, Mai-Juni 4 11/16 do., alles Käuferpreise.

Liverpool, 13. Okt. (Baumwollen-Wochenbericht.) Wochen-Umsatz 60 000 Ballen, do. von amerikanisch. 50 000 B., do. für Spekulation 1000 Ballen, do. für Export 1 000 B., do. für wirkl. Konsum 48 000 B., desgl. unmittelbarer Schiff 57 000, wirkl. Export 6 000 Ballen, Import der Woche 27 000 B., davon amerikanische 20 000 B., Vorrath 846 000 Ballen, davon amerikanische 660 000 Ballen, schwimmend nach Großbritannien 100 000 Ballen, davon amerikanische 90 000 Ballen.

Newyork, 12. Okt. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8 3/8, do. in New-Orleans 8 1/16. Petroleum fest, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do. rohes 5,50, do. Pipe line certifikates, per November 70½. Schmalz loko 10,25, do. Rohe u. Brothers 10,50. Mais p. Okt. 47½, do. p. Nov. 47¼, p. Dez. 47 5/8. Rother Winterweizen 69½, do. Weizen p. Oktbr. 69, do. Weizen p. November 70, do. Weizen p. Dezember 71½, do. Weizen per Mai 78 5/8. — Getreidefracht nach Liverpool 2¾. — Kaffee fair Rio Nr. 7 18 3/8, do. Rio Nr. 7 p. November 16,67, do. Rio Nr. 7 p. Januar 15,97. — Mehl Spring clears 2,40. — Zucker 3¼. — Kupfer loko 9,75.

Chicago, 12. Okt. Weizen per Oktober 63 5/8, November —, Mais per Oktobr. 38¾. — Speck short clear nom. Pork per Okt. 16,25.

Telephonischer Börsenbericht.

Newyork, 13. Okt. Weizen per Okt. 67 7/8 C., per Nov. — C., per Dez. 69 C.

Berlin, 14. Okt. Wetter: Kühl.

Berliner Produktenmarkt vom 13. Oktober.

Obwohl zwar auch in den letzten Berichten vom Auslande irgend eine Anregung nicht enthalten ist, ist doch die Rückwärtsbewegung der Preise an unserm heutigen Getreidemarkt wieder zum Stillstand gekommen, und speziell im Verkehr mit Roggen hat sogar etwas festere Haltung Platz greifen können, was offenbar darauf zurückzuführen ist, daß die Lage des Effektivmarktes für diesen Artikel nach wie vor keineswegs ungesund erscheint; eine eingetretene Besserung von ca. 1 M. hat sich freilich nur zum geringeren Theil bis zum Schluß behaupten können, weil die Kauflust nicht nachhaltig genug war. Gekündigt: 150 To.

Weizen blieb bei trägem Verkehr fast unverändert, und was den Verkehr in Hafer anlangt, so war die Tendenz für diesen Artikel getheilt; Mai-Lieferung litt unter spekulativen Abgaben, während diesjährige Termine überwiegend gefragt waren. Gek.: Weizen 150 To., Hafer 50 To.

Roggenmehl hat sich gut behauptet.

Rüböl blieb still und fast unverändert, ebenso Spiritus, von welch letzterem nur Locowaare etwas niedriger notirt.

Weizen loco 135—148 M. nach Qualität gef., fein weißmärkischer 146 M. ab Bahn bez., Oktober 142 M. nom., Oktober-Novbr. 142 M. nom., Novbr.-Dez. 144,75—145—144,50 M. bez., Mai 154,50—154,75—154,25 M. bez.

Roggen loco 120—128 M. nach Qualität gef., Oktober-Novbr. 124,50 M. bez., Novbr.-Dezbr. 125—126—125,50 M. bez., Mai 133—133,50—132,75 M. bez.

Mais 110—120 M. loko nach Qualität gef., Okt. 109,75 bis 109,50 M. bez., Oktbr.-Novbr. 109,75—109,50 M. bez., Novbr.-Dezbr. 110—111—110,75 M. bez., Mai 114—114,50—114,25 M. bez., Juni 115 M. bez.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 125—190 M. nach Qualität gef.

Hafer loko 156—188 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel u. guter ost- und westpreußischer 160—177 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 160—177 M., do. schlesischer 160—175 M., feiner schlesischer, pommerscher und uckermärkischer 179—184 M. ab Bahn bez., Oktober 166—165,50 M. bez., Oktober-November 159—159,50—159,25 M. bez., Novbr.-Dez. 155,50—156—155,75 M. bez., Mai 147,50—147,25 M. bez.

Erbsen Kochwaare 175—205 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 150—162 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 220—230 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,25—18,50 M. bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,50 M. bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,50 bis 15,50 M. bez., Oktober 16,35 M. bez., Okt.-Novbr. 16,35 M. bez., Novbr.-Dezbr. 16,45 M. bez., Jan. 16,70 M. bez., Februar 16,85 M. bez., Mai 17,40—17,35 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 47,3 M. bez., Oktober 48 M. bez., Okt.-Nov. und Nov.-Dez. 48 M. bez., April-Mai 48,8 M. bez., Mai 49 M. bez.

Petroleum loko 18,00 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 53,6 M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 33,7 M. bez., Oktober 31,6—31,5 M. bez., Okt.-Nov. und November-Dezember 31,6—31,5 M. bez., April 37,5 M. bez., Mai 37,7 M. bez.

Kartoffelmehl Oktober 16,25 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Oktober 16,25 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 141,50 M. per 1000 Kilo, für Roggen auf 124,50 M. per 1000 Kilo, für Mais auf 109,25 M. per 1000 Kilo, für Hafer auf 165,75 M. per 1000 Kilo. (N.-Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling — 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf. 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 40 Pf.

Bank-Diskonto. Wechs. v. 13. Okt.

Platz	Diskont	Sicht	Kurs
Amsterdam	5	8 T.	169,00 bz
London	3½	8 T.	20,33 bz
Paris	2½	8 T.	80,70 bz
Wien	4	8 T.	160,60 bz
Petersburg	4½	3 W.	211,70 bz
Warschau	4½	8 T.	212,45 bz

In [illegible] 5½-6. [illegible] 4½ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sorte	Kurs
Sovereigns	20,30 G
20 Francs-Stück	16,165 bz
Gold-Dollars	417,75 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,34 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,65 bz
Oestr. Noten 100 fl.	160,75 bz
Russ. Noten 100 R.	212,45 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Papier	Zf.	Kurs
Dtsche. R.-Anl.	4	106,90 bz G.
do. do.	3½	99,60 B.
do. do.	3	86,50 B.
Prss. cons. Anl.	4	106,60 bz G.
do. do.	3½	99,90 bz G.
do. do.	3	85,60 B.
[illegible] int.		
[illegible] Anl. 1868	4	101,20 G.
Staats-Schuld-Sch	3½	99,90 G.
Berl. Stadt-Obl.	3½	98,10 B.
do. do. neue	3½	98,20 B.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,20 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	114,70 G.
do.	4½	108,10 bz
do.	4	104,75 bz
do.	3½	98,60 G.
Centr. Ldsch.	4	
do. do.	3½	97,10 G.
Kur. u. Neumärk. neue	3½	97,30 bz
do.	4	
Ostpreuss.	3½	95,70 bz
Pommer.	3½	97,75 B.
do.	4	103,00 G.
Posensch.	4	101,80 G.
do.	3½	96,10 bz
Sächs. alt.	3½	97,50 G.
do. do.	4	
Schl. Lt. A	3½	97,50 bz
do.	4	
do. neue	3½	97,25 bz
do. do. C.	4	
Westp. Rittr.	3½	96,10 G.
do. neul. II.	3½	96,10 G.
Pommer.	4	102,75 G.
Posensch.	4	102,75 bz
Preuss.	4	102,75 B.
Schles.	4	102,70 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	103,90 G.
Bayer. Anleihe	4	106,20 B.
Brem. A. 1892	3½	
Hmb. St.-Rent.	3½	97,10 bz
do. [illegible] 1886	3	
do. amort. Anl.	3½	96,40 bz
Sächs. [illegible] Anl.	3½	
do. Staats-Anl.	3	85,90 G.
Prss. Präm-Anl	3½	118,20 G.
K. Pr.-Sch. 40 T	—	422,00 bz
Bad. Präm.-An.	4	134,60 G
Bayr. Pr.-Anl.	4	140,25 G.

Papier	Zf.	Kurs
Brnsch. 20 T. L.	—	104,30 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	132,00 bz B.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	133,70 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	127,50 bz
Mein. 7 Guld.-L.	—	26,30 G.
Oldenb. Loose	3	128,90 B.

Ausländische Fonds.

Papier	Zf.	Kurs
Argentin. Anl.	5	47,20 bz G.
do. 1888	4½	39,50 bz G.
Bukar. Stadt-A.	5	95,00 G.
Buen. Air. Obl.	5	34,20 bz G.
Chines. Anl.	5½	103,10 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	102,00 bz G.
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	57,00 B.
Griech. Gold-A	5	34,30 bz G.
do. cons. Gold	4	26,30 G.
do. Pir.-Lar.	5	32,25 bz G.
Italien. Rente	5	83,60 G.
Kopenh. St.-A.	3½	92,25 G.
Lissab. St. A. I. II	4	51,75 B.
Mexikan. Anl.	6	60,00 bz
Mosk. Stadt-A.	5	66,30 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	96,10 B.
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	91,25 G.
do. do.	4 1/5	91,25 G.
do. Silb.-Rent.	4 1/5	91,25 G.
do. 250 Fl. 54.	4	143,50 bz
do. Kr. 100 (58)	—	319,10 bz
do. 1860er L.	5	141,50 G.
do. 1864er L.	—	322,75 bz
Poln. Pf-Br. I-V	5	65,60 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	63,00 bz
Portugies. Anl. 1888—89	—	28,20 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,25 bz
Röm. Stadt-A.	4	84,75 G.
do. II. III.	4	76,10 bz G.
Rum. Staats-A.	4	80,90 bz G.
do. Rente 90	4	80,90 bz G.
do. do. fund.	5	104,70 bz
do. do. amort.	5	95,30 bz
Russ. Engl. A. 1822 (Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,50 B.
do. 1884 stpfl.	5	107,10 G.
I. Orient 1877		
II. Orient 1878	5	65,80 bz
III. Orient 1879	5	66,30 bz B.
Nikolai-Obl	4	
Pol. Schatz-O.	4	97,00 bz
Pr.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	
Bodkr.-Pfdbr.	5	108,00 B.
do. neue	4½	101,60 bz G.
Schwedische	3½	
Schw. 1880	3½	
[illegible] 1883	4½	99,90 G.

Papier	Zf.	Kurs
Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,40 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	83,50 B.
do. Rente	5	74,00 bz G.
do. neue 85	5	74,00 bz
Stockh. Pf. 85	4½	101,10 bz
do. St.-Anl. 86	4	98,60 bz G.
Span. Schuld.	4	63,75 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	23,95 G.
do. Consol. 90	4	81,10 G.
do. Zoll-Oblig	5	97,60 bz
Trk. 400 Frc.-L	—	85,25 G.
do. EgTrib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	93,10 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	
do. do. do.	4½	101,00 G.
do. Papier-Rnt.		
do. Loose	—	263,40 B.
do. Tem-Bg.-A.	5	100,50 G.
Wiener C.-Anl.	5	106,00 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Div.	Kurs
Aachen-Mastr.	2¼	58,30 bz G.
Altenbg.-Zeitz	9 4/15	
Crefelder	4	71,25 bz
Crefld-Uerdng	2	82,00 bz
Dortm.-Ensch.	4½	103,40 bz G.
Eutin-Lübeck	1½	38,80 bz
Frnkf.-Güterb.	1	
Ludwsh.-Bexb.	9¼	223,00 bz
Lübeck-Büch.	6	135,25 bz
Mainz-Ludwsh	4¼	107,75 bz
Marnb.-Mlawk.	½	68,75 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,00 bz
Ostpr. Südb.	0	70,50 bz
Saalbahn	0	21,10 bz
Stargrd-Posen	4½	101,00 bz
Weimar-Gera	—	11,00 bz
Werrabahn	0,[illegible]	51,10 bz
Albrechtsbahn	—	43,60 G.
Aussig-Teplitz	20	568,00 G.
Böhm. Nordb.	5	
do. Westb.	7½	175,00 G.
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10 1/5	
Canada Pacifb.	5	73,00 bz G.
Dux-Bodenb.	5	
Galiz. Karl-L.	4½	
Graz-Köflach	6½	117,75 [illegible]
Kaschau-Od.	4	87,75 G.
Kronpr. Rud.	[illegible]	
Lemberg-Cz.	6½	122,50 G.
Oester. Staatsb.	—	
do. Lokalb.	4¾	96,50 G.
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5½	113,00 bz
Raab-Oedenb.	½	24,90 bz
Reichenb.-P.	—	92,30 bz G.
Südöstr. (Lb.)	3/5	42,00 bz G.
Tamin-Land	0	1,50 G.
Ungar.-Galiz.	5	96,50 G.
Ital. Eisenb.	3	60,50 bz
Donetzbahn	5	108,90 bz
Iwang. Domb.	5	104,70 bz
Kursk-Kiew	12,[illegible]	
Mosco-Brest	—	
Russ. Staatsb.	6,56	128,60 bz
[illegible] Südwest.	3,45	73,00 B.

Papier	Div.	Kurs
Wrsch.-Teres.	5	102,50 bz
Wrsch.-Wien.	11¼	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	1½	89,00 bz
Gotthardbahn	6½	152,00 bz
Ital. Mittelm.	5	90,00 G.
Ital. Merid.-Bah	7½	114,30 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	24,85 bz G.
Lux. Pr. Henri	2,7	59,30 bz G.
Schweiz. Centr	4	116,00 bz
do. Nordost	5	105,90 bz
do. Unionb.	2 2/5	75,40 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3 3/5	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Papier	Div.	Kurs
Altdm. Colberg	4½	111,25 bz B.
Bresl.-Warsch.	18/20	47,50 G.
Czakat.-St.-Pr.	5	103,50 bz G.
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	5½	111,25 bz
Prignitz	4½	105,50 bz
Szatmar-Nag.	—	84,00 G.
Dortm.-Gron.	4½	114,00 bz
Marienb. Mlawk	5	107,50 bz G.
Mecklb. Südb.	—	48,50 bz G.
Ostpr. Südb.	2	104,25 bz
Saalbahn	3½	90,25 bz
Weimar-Gera	3⅜	83,00 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Papier	Zf.	Kurs
Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde-Eisenbahn	4	101,10 bz G.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4½	
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	100,50 G.
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,50 bz G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	4	
do. 1891	4	99,50 G.
Franz.-Josefb.	4	93,40 G.
GalKLudwgbg	4½	
do. do. 1890	4	91,30 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	96,50 bz G.
KronpRudolfb.	4	91,40 bz G.
do. Salzkamm.	4	100,25 G.
LmbCzern. stfr	4	89,40 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	83,40 B.
do. Staats-I. II.	5	106,70 bz G.
do. Gold-Prio.	4	100,40 B.
do. Lokalbahn	4½	94,40 G.
do. Nordwestb.	5	102,40 G.
do. NdwB. G-Pr	5	106,60 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	101,10 bz G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	68,25 bz G.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	91,00 bz
Raab Gold-Prior.	3	
Südöst- B. (Lb.)	3	61,20 bz G.
do. Obligation.	5	103,20 bz
do. Gold-Prior.	4	

Papier	Zf.	Kurs
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo gar	5	99,80 G.
Gr. Russ. Eis. g	3	79,25 bz
Ivang.-Dombr. g.	4½	
Kozlow-Wor. g.	4	93,00 bz G.
do. 1889	4	94,10 G.
do. Chark. As. (O)	4	93,10 bz
do. (Oblig.) 1889	4	95,10 bz
Kursk-Kiew conv	4	94,10 bz G.
Losowo-Sebast.	5	99,00 G.
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	88,00 G.
do. Rjäsan gar.	4	95,00 bz G.
do. Smolensk g.	5	101,80 bz G.
Orel-Griasy conv	4	93,00 bz G.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	93,30 bz G.
Rjaschk-Morcz. g	5	101,70 B.
Rybinsk-Bolog.	5	92,00 G.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	95,30 bz G.
Transkaukas. g.	3	
Warsch.-Ter. g.	5	103,50 bz
Warsch.-Wien n.	4	99,70 B.
Wladikawk. O. g.	4	95,30 bz G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	88,25 bz G.
Gotthardbahn v.	4	103,00 G.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	51,80 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	54,10 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	75,00 bz
do. Lit. B.	5	73,10 bz
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	97,00 B.
Northern Pacific	6	101,60 G.
San Louis-Franc.	6	96,00 bz G.
Southern Pacific	6	104,10 G.

Hypotheken-Certifikate.

Papier	Zf.	Kurs
Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	110,75 bz B.
do. do. II.	3½	106,00 B.
do. do. III. abg.	3½	99,00 G.
do. do. IV. abg.	3½	99,00 G.
do. do. V. abg.	3½	95,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	112,50 G.
do. do.	4	102,30 bz G.
do. do.	3½	95,50 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,75 bz
do. do. (unkünd. bar bis 1./1. 1900)	4	102,50 bz
do. do. (rz 100)	3½	93,50 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	131,50 bz
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,00 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,00 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,50 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,75 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,50 B.
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3½	95,25 bz G.
do. do. Kündb. 1900	4	103,00 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	95,00 bz G.

Papier	Zf.	Kurs
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	110,50 bz G.
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,10 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	96,30 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	102,40 bz G.
do. do. do.	3½	96,50 bz G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101,90 bz B.
do. do. (rz. 100)	3½	94,10 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	105,30 G.
do. do. (rz. 110)	4	102,25 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	101,10 bz G.

Bankpapiere.

Papier	Div.	Kurs
A. f. Sprit-Prod. H	3	65,60 bz
Berl. Cassenver.	4½	131,90 G.
do. Handelsges.	6	131,90 bz B.
do. Maklerver.	8½	121,75 B.
do. Prod-Hdb.	—	
Börsen-Hdlsver.	6½	129,10 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	99,30 G.
do. Wechslerbk.	4½	96,10 G.
Danz. Privatbank	7½	
Darmstädter Bk.	5½	129,00 bz
do. do. Zettel	3,[illegible]	99,60 G.
Deutsche Bank	8	151,20 bz
do. Genossensch	4 5/6	114,00 G.
do. Hyp. Bk. 60 pCt	7	118,25 bz
Disc.-Command	6	171,75 bz
Dresdener Bank	7	136,50 G.
Gothaer Grundcreditbank	3½	86,00 B.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	5	98,00 bz B.
Leipziger Credit	8½	170,30 G.
Magdeb. Priv.-Bk	5	109,25 G.
Maklerbank	5	109,10 B.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	135,25 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	108,20 bz B.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	95,90 B.
Nationalbk. f. D.	5	105,90 bz
Nordd. Grd.-Crd.	1	89,75 G.
Oester. Credit-A	8 1/16	
Petersb. Disc.-Bk	6	
do. intern. Bk.	10	
Pomm. Verz.-Akt	6	113,00 G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	102,25 B.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	126,50 bz G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	158,30 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	125,30 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	104,00 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	18	230,50 G.
do. Leihhaus	6	93,25 G.
Reichsbank	6,[illegible]	150,00 G.
Russische Bank	5	
Schles. Bankver.	6	113,60 G.
Warsch. Commerz	9	
do. Discontb.	7½	

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
Allg. Elekt.-Ges.	—	136,25 bz
Anglo Ct. Guano	11½	145,60 bz G.
Berl.-Charl. [illegible]	7 4/5	997,00 bz G.
City St.-Pr. [illegible]	5	
[illegible]	3	76,25 G.
[illegible]	3½	65,25 G.

Papier	Div.	Kurs
Baugas. Humb.	5½	126,50 G.
Moabit	8	137,50 B.
Passage	3½	66,25 bz G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	—	151,00 bz B.
Berl. Lagerhof	—	80,00 bz
do. do. St.-Pr	9	119,00 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	47,00 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	54,00 bz
Schultheiss-Br.	16	231,50 bz
Bresl. Oelw.	4½	88,75 G.
do. Sprit-A.-G.	7	104,00 B.
Deutsche Asph.	5	77,25 G.
Dynamit Trust	10	127,00 bz G.
Erdmannsd. Sp.	5½	95,10 G.
Fraust. Zucker	0	114,50 bz G.
Glauz. Zucker	12	109,50 G.
Gummi Har. Wien	24	279,60 B.
do. Schwanitz	12½	178,00 G.
do. Voigt Winde	8	128,00 G.
do. Volpi. Schlät.	4	89,50 G.
Hemmoor Cem.	6	101,50 G.
Köhlm. Strk.	12	
Körbisdf. Zucker	2½	
Löwe & Co.	18	255,00 G.
Bresl. Linke	10	
do. Hofm.	10	131,75 G.
Germ. Vrz.-Akt.	6½	77,75 bz G.
Görlitz ev.	7	114,00 bz G.
Görl. Lüdr.	9	132,50 B.
Grusonwerk	10	
H. Paucksch	2	
Schwarzkopff	—	219,75 G.
Stettin-Vulk.-B.	9	108,25 bz G.
Sudenburg	14	180,10 G.
O.-Schl. Cham.	—	50,00 B.
do. Port.-Cem.	1½	83,25 bz
Oppeln. Cem.-F.	4	98,75 bz G.
do. (Giesel)	2	86,25 G.
Gr. Berl. Pferdb.	12½	230,25 bz G.
Hamb. Pferdeb.	0	98,50 B.
Potsd. ev. Pfrdb.	5	81,00 bz
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zucker	3	69,80 G.
Schles. Cem.	7½	134,50 bz
Stett. Bred. Cem.	2	
do. Chamott.	15	198,50 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	7	110,75 B.
Berzelius	10	123,00 G.
Bismarckhütte	—	141,50 bz G.
Boch. Gusst.-F.	—	118,30 bz
Donnersmarck	—	86,20 B.
Dortm. St.-Pr. A.	—	56,20 bz
Gelsenkirchen	9	139,10 bz
Hibernia	5½	111,50 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	0	22,00 bz G.
Inowrazl. Salz	1	36,50 bz G.
König u. Laura	3	102,00 bz
Lauchham. ev.	4½	91,25 G.
Louis. Tief. St.-Pr	—	90,00 bz
Oberschl. Bd.	½	46,50 bz
do. Eisen-Ind.	4½	96,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	6,00 B.
Riebeck. Mont.	11	154,00 bz G.
Schles. Kohlw.	0	21,75 bz G.
do. Zinkhütte	15	180,00 G.
do. do. St.-Pr.	15	180,10 B.
Stolb. Zink-H.	1	32,60 bz G.
do. St.-Pr.	6	101,50 bz G.
Tarnowitz ev.	0	46,00 bz B.

(Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.)